

Altersarmut: Grundsicherung erreicht Arme nicht	2
Finanzkrise: Verfassung erlaubt Vermögensabgabe	3
Weltwirtschaft: Weniger Unterschiede bei den Einkommen – stabilere Wirtschaft	4
Eurokrise: Sparen wie in Griechenland träfe Deutschland hart	5
Autobranche: Elektroautos bringen neue Jobs	6
Ausbildung: Betriebsrat hilft bei Jobwechsel nach Lehre	7
TrendTableau	8

LOHNENTWICKLUNG

Europas Löhne im Abwärtssog

In der Mehrzahl der EU-Staaten gehen die Reallöhne zurück. Das dürfte die Konjunkturkrisse in Europa weiter verschärfen.

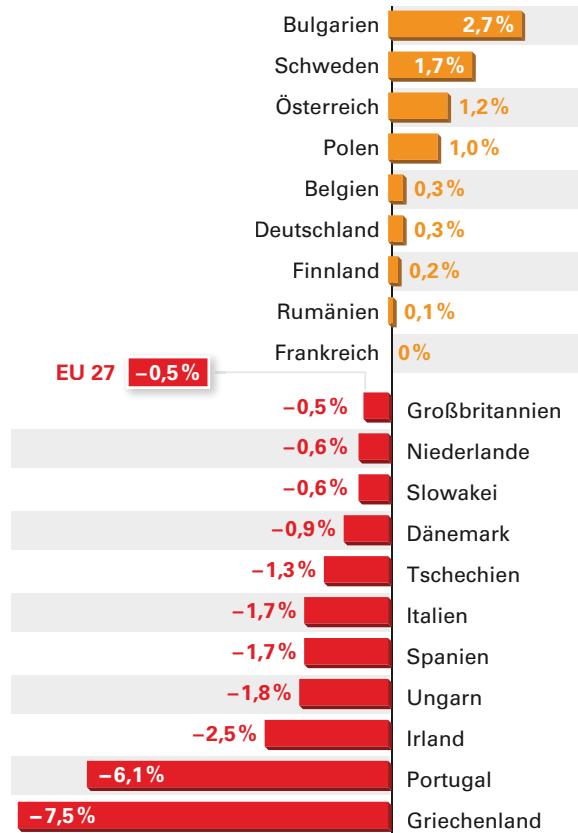
Den Löhnen in Europa droht eine Abwärtsspirale: In 16 von 27 EU-Staaten müssen die Beschäftigten in diesem Jahr mit Reallohnverlusten rechnen. Das geht aus dem neuen Europäischen Tarifbericht des WSI hervor.* Die Europäische Kommission erwartet daher im EU-Durchschnitt ein Minus von 0,5 Prozent. 2011 waren die Löhne in der Gemeinschaft nach Abzug der Preissteigerung bereits um durchschnittlich 0,9 Prozent zurückgegangen. Besonders drastisch ist die Entwicklung in Südeuropa: Für Griechenland wird in diesem Jahr ein Rückgang des Reallohnlevels um 7,5 Prozent prognostiziert, Portugals Löhne werden 2012 preisbereinigt um 6,1 Prozent sinken. Aber auch in den Niederlanden, Großbritannien oder Dänemark drohen den Beschäftigten zum zweiten Mal in Folge reale Lohnverluste.

Die deutschen Reallöhne entwickeln sich günstiger: Die EU-Kommission rechnet für 2012 mit einem geringfügigen Plus von 0,3 Prozent. Andere Prognosen gehen von gut einem halben Prozentpunkt aus. Damit gehört Deutschland zu den wenigen EU-Ländern, deren Beschäftigte seit 2010 zumindest keine Lohnverluste hinnehmen mussten. Allerdings konnte damit laut WSI-Tarifexperte Thorsten Schulten bislang nur ein kleiner Teil der Einbußen der 2000er-Jahre ausgeglichen werden: Deutschland ist der einzige Staat in Europa, dessen Reallohnlevel zwischen 2001 und 2009 gesunken ist. Der Verteilungsspielraum, der sich aus der Summe von Produktivitäts- und Preisentwicklung ergibt, wird hierzulande erstmals seit 2009 wieder ausgeschöpft. In der EU insgesamt bleibt die Verteilungsbilanz hingegen negativ. Das heißt: Die Lohnquote geht weiter zurück, die Umverteilung zugunsten der Kapitaleinkommen setzt sich fort.

Der europaweite Rückgang des Lohnniveaus entspricht Schulten zufolge einer bewussten politischen Strategie der EU-Staaten und der Europäischen Kommission. Nach dem Vorbild Deutschlands sollten Lohnmoderation und Reallohnverluste zu neuer Wettbewerbsfähigkeit führen und dadurch einen Weg aus der Krise ebnen. Aussicht auf Erfolg habe diese Strategie aber nicht: „Mit der Unterordnung der Lohnpolitik unter die Wettbewerbspolitik droht eine allgemeine Absenkungsspirale, die die ökonomische Krise und Stagnation in Europa weiter verschärft“, sagt Schulten. Die bestehenden ökonomischen Ungleichgewichte innerhalb Eu-

Krise lässt Löhne sinken

Die Reallöhne werden sich 2012* im Vergleich zum Vorjahr verändern um...



*Prognose | Quelle: Europäische Kommission 2012 | © Hans-Böckler-Stiftung 2012

ropas könnten nicht allein durch Anpassungen in den Krisen- und Defizitländern abgebaut werden. Das könnte nur gelingen, wenn zugleich die Überschussländer „auch mithilfe einer expansiveren Lohnentwicklung die wirtschaftliche Dynamik in Europa“ förderten. ▶

* Quelle: Thorsten Schulten: Europäischer Tarifbericht des WSI 2011/2012, in: WSI-Mitteilungen 6/2012
Download unter www.boecklerimpuls.de